

Strukturen der japanischen Industrie

Kennzeichnend:

- Andersartigkeit, Raumknappheit, familiären Strukturen, duale Strukturen, räumliche Disparitäten, staatliche Maßnahmen zur Wachstumssteuerung, Exportorientierung, Rohstoffknappheit
- Grundsätzlicher Disput zwischen:

Wachstumsorientierte Wirtschaft ↔ räumlich & sozial ausgeglichene Entwicklung

Zeitliche Abfolge & Entwicklung:

1960: Plan zur Verdoppelung des Volkseinkommens

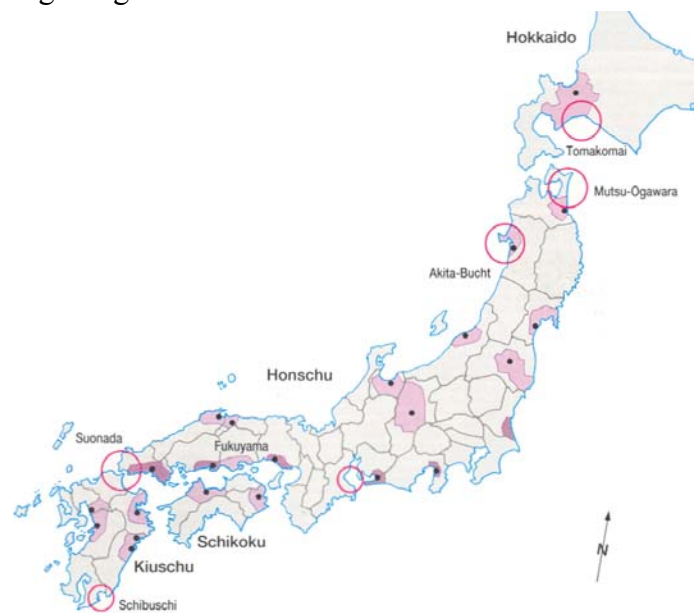
- ➔ außerordentliches Wachstum der Küstenmetropolen, Landflucht
- ➔ sozioökonomisches Gefälle, divergierende Entwicklung von Stadt und Land
- ➔ Ergreifen von staatlichen Gegenmaßnahmen:

1960: erster und zweiter Plan zur Entwicklung des ganzen Landes

- ➔ 15 „Neue Industriestädte“,
- ➔ 6 „Sondergebiete für Industrieförderung“

Erfolge & Probleme:

- In sich geschlossene Industrieanlagen
- kaum positive Auswirkungen auf das Umland.
- ökologische Schäden durch massierte Schwerindustriensiedlung
- überregionale Verkehrsanbindungen
- erreichtes Wirtschaftswachstum übertrifft alle Erwartungen, allerdings nur an wenigen Standorten.



1977: dritter Plan zur umfassenden Entwicklung des ganzen Landes

- ➔ Mißerfolge aus den vorangegangenen Projekten, ökologisches Bewusstsein und veränderte Marktsituation führen zu einem Umdenken.
- ➔ Weg vom primären Produktionssektor hin zum tertiären Sektor in Form von Forschungsanlagen bzw. ganzen Forschungsstädten:
- ➔ Das Technopolis-Konzept
„Technopolis ist eine Forschungs- und Produktionsstätte höchster Zukunftstechnologie von städtischen Ausmaßen“
Merkmale:
 - geballtes Wissen



- attraktive Arbeitsumgebung (Freizeit, Wohnanlagen uvm.)
 - Gewerbeparks mit modernster Technik
 - Führungsvorteile zu Großstädten (Infrastruktur, Lufttransport)
 - teilweise staatlich finanzierte Forschung
- Erfolgreich, aber nicht ausreichende Lenkung

1987: vierter Plan zur umfassenden Entwicklung des ganzen Landes

- andauernde Konzentrationsbewegung der Industrie und Bevölkerung in den Stadtgebieten, entgegenwirken durch die „Technologisierung“ peripherer Räume, etwa höhere Verfügbarkeit von Telefonanschlüssen
- „Führungsvorteile der Metropolen durch möglichst effektive Kommunikation ersetzen“
- Problem: Betriebe wollen nicht an den Rand, da exportfokussiert → Notwendigkeit der direkten Kontakte zu Mitbewerbern und Kunden im Ausland

Einige Charakteristika & besonderer Strukturen:

Die Raumnot:

- 80% Japans sind gebirgig und dünn besiedelt
- sich gegenseitig bedingender Aufstieg zum Exportland und Ausbau der Hafenanlagen
- Neulandgewinnung durch Einpoldern (trocken legen) und Aufschütten
- auf dem Neuland vornehmlich Grundstoffindustrie (siehe Rohstoffknappheit), Ressourcenversorgung über das Meer, Export über das Meer
- innerhalb von nur 20 Jahren 650km² neu gewonnen, Einsatz großer Kapitalmengen

Universalhandeshäuser:

- mehrere Unternehmen wirken in komplexer Weise zusammen
- gemeinsame Ressourcenerschließung, Modernisierung
- ~ Holdings im europäischen Raum

Duale Strukturen:

- Neben dualen Strukturen in der Infrastruktur und dem Familienleben sind besonders die Strukturen in der Wirtschaft interessant:
Kleine Anzahl an Großbetrieben ↔ große Anzahl an kleinen und mittleren Betrieben
- geringe Fertigungstiefe, die meisten Teile werden zugeliefert, flexibel Produktion
- geringe Lagerkosten, niedriger „break-even-Point“, niedrige Löhne

Quelle: Fundamente: Der asiatisch-pazifische Raum, Klett 1. Auflage